

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20

Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

**Verkaufspreis:** 10 Rp.

Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Abonnements für das Ausland sind am liebsten in Einzahlungen zu leisten, und zwar in der Schweizerfrankens. Die Abonnementen haben den Namen, den der Abonnent wünscht, und den Namen des Abnehmers, wenn er nicht anders angegeben ist.

**Insertionspreis:**

Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts

Für die Schweiz : : 20

Für das Ausland : : 25

Restanten : : 10

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telefon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulsbrüdererei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz, Annoncenexpedition M. G., Telefon 1.30

### Eidgenössische Finanzprobleme

Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Scharrer.

Am Art. 42 der Bundesverfassung.

Zwei Grundansfassungen haben sich nach Prof. Grosmann (Bundesstaatlich: Finanzpolitik, S. 43 ff) bei den bisherigen Versuchen zur Lösung des eidgenössischen Finanzproblems gegenüber: eine „opportunistische“, die sich an die unmittelbar einschlägigen Bedürfnisse des Tages halte, deren Finanzprogramm entsprechend dem jeweiligen Mehrbedarf nicht nur quantitativ, sondern auch qualitative Änderungen aufweise, und auf der anderen Seite eine „grundgesetzliche“ Auffassung, welche in der Finanzreform eine Arbeit aus einem Guss liefern möchte, welche „gestützt auf die Entwicklung der Schweiz zu einem einheitlichen Rechts- und Wirtschaftsgebiet, dem Bunde wenigstens das uneingeschränkte Recht zur Erhebung von Verbrauchs- und Verkehrssteuern der sog. indirekten Steuern“ erhalten“ wissen will, und zu diesem Zweck „vor allen Dingen die Sprengung des engen Spielraumes zwischen dem Bund und den Kantonen“ zu erreichen sucht, wofür der heutige Artikel 42 der Bundesverfassung steht. Statt einzelne neue Steuern für den Bund zu fordern, müßten bestimmte Gruppen von Steuern dem Bunde ein für allemal zugesprochen werden. Damit würde die Bundesfinanzgesetzgebung auf eine Grundlagge gestellt, die für alle Fälle anzuwenden wäre, auch für den Fall, daß nach dem Kriege sehr bald an den Bund finanzielle Anforderungen herantraten, die weit über die Verzinzung und Tilgung der Mobilisationsanleihe hinausgehen, die nicht nur 70, sondern 70 oder 100 Millionen betragen könnten.

Prof. Grosmann (Bundesstaatlich: Finanzpolitik, S. 43 ff) bei den bisherigen Versuchen zur Lösung des eidgenössischen Finanzproblems gegenüber: eine „opportunistische“, die sich an die unmittelbar einschlägigen Bedürfnisse des Tages halte, deren Finanzprogramm entsprechend dem jeweiligen Mehrbedarf nicht nur quantitativ, sondern auch qualitative Änderungen aufweise, und auf der anderen Seite eine „grundgesetzliche“ Auffassung, welche in der Finanzreform eine Arbeit aus einem Guss liefern möchte, welche „gestützt auf die Entwicklung der Schweiz zu einem einheitlichen Rechts- und Wirtschaftsgebiet, dem Bunde wenigstens das uneingeschränkte Recht zur Erhebung von Verbrauchs- und Verkehrssteuern der sog. indirekten Steuern“ erhalten“ wissen will, und zu diesem Zweck „vor allen Dingen die Sprengung des engen Spielraumes zwischen dem Bund und den Kantonen“ zu erreichen sucht, wofür der heutige Artikel 42 der Bundesverfassung steht. Statt einzelne neue Steuern für den Bund zu fordern, müßten bestimmte Gruppen von Steuern dem Bunde ein für allemal zugesprochen werden. Damit würde die Bundesfinanzgesetzgebung auf eine Grundlagge gestellt, die für alle Fälle anzuwenden wäre, auch für den Fall, daß nach dem Kriege sehr bald an den Bund finanzielle Anforderungen herantraten, die weit über die Verzinzung und Tilgung der Mobilisationsanleihe hinausgehen, die nicht nur 70, sondern 70 oder 100 Millionen betragen könnten.

Der den „opportunisten“ hier zugedachten „Anlassung“ vermag ich nicht beizupflichten. Die beschränkten sich ebensowenig, nur müßten mit dem Rechenstift den jeweiligen notwendigen Bedarf präzisieren, einzig auf diesen, sie sind nur vollständig Träger als die „Integrations-Grundgesetze“. Dagegen spricht auch in keiner Weise der Umstand, daß, so gemeinsam die Bedürfnisse der Kantone, der Bund präzisieren, dort sorgsam im Geheimen gehütet — auch sein müßte, die beiden Richtungen stark aufeinander treffen. Die Erfahrung ist uns ja nicht mehr neu, daß Integrations-Grundgesetze mit ihren engen Bestimmungen viel schärfer wegen ständiger Modifikationen im Vorgehen im Streit liegen können als wie mit den einschlägigen grundsätzlichen Gesetzen, mit denen sie sich oft selbst gut vertragen.

Obenher ist uns doch oft genug versichert worden, daß sich das Finanzdepartement von diesem feststehenden Vorhaben einen raschen Erfolg verspricht, als wenn der Bundesrat mit allen Projekten zusammen vor die Bundesversammlung treten würde, daß das Vorhaben des Bundesrates daher vom 1. 1. 1917 an Standpunkt aus begründet erscheint (Zürcher). Treisender dürfen übrigens die Anhänger der „opportunistischen“ Richtung als „Gruppen“-Arbeiter gekennzeichnet werden, wie sie ja auch selbst charakteristisches Vorgehen als Zeitmotiv in ihrem Programm erklärt haben.

Reiner ist einer so allgemeinen Fassung des Artikels 42, wie sie Prof. Grosmann vor schlägt, entgegen gehalten: Der Begriff der sog. indirekten Steuern ist ein ganz unbestimmter, vager. Mit so flatterigem Zeug kann keine Grenze abstecken, wenn anders dann Bund und Kantone nicht in ewigen Grenzstreitigkeiten liegen sollen. Um einige wichtige finanzwirtschaftliche Autoritäten nur wenig zu erwähnen: Adolf Wagner, welcher der terminologischen Kontroverse über direkte und indirekte Steuern einen besonderen Platz einräumt, spricht von „direkten“ und „indirekten“ Steuern, im „ersten Sinne“ und im „zweiten Sinne“, Albert Schäffle legt der indirekten Steuer in ihrer Ergänzung und Individualisierungsfunktion einen neuen Sinn bei, für beide sind indirekte Steuern überhaupt im Anfall, er anerkennt nur Steuern zu-

ten aber stehen die Gruppen-Weisen aufrecht erhalten.

Zahlreich sind die Wegebereiter für das Größere, das nach ihnen kommen soll (die direkte Steuer). Stark spekulatives Engagement werden eingezogen auf die Gewohnheit, die er seine Arbeit nennt. Man mag „vorbauen“, das Volk erst dann „aufbauen“, den Übergang von heutigem Zustand zum zukünftigen Regime erleichtern.“ Heute sagt man aller Welt in direkte Steuern und in direkte und indirekte Steuern. Nur eine Stimme zur näheren Klärung!

Der Basler Sozialdemokrat Dr. Hauser erklärt sich als grundsätzlicher Anhänger einer direkten Bundessteuer. Das hindert den Politiker Hauser aber nicht, vom sozialistischen Dogmatismus abzuweichen und der Berechnung der Einnahmen des Bundes auf dem Wege der indirekten Besteuerung einschließlich Verbrauchsartikeln das Wort zu reden (S. 119 seiner schon erwähnten Schrift): „Ich halte diesen Weg für aussichtsreicher, weil er der Entwicklung direkter Bundessteuern Zeit läßt und nicht vielleicht heute die Kantone zu einem doktrinareren (?) Widerstand veranlaßt, nur weil sie vorläufig keinen Ausweg aus ihrer Finanznot sehen. Diese indirekte Steuer könnte dem Gebirge der direkten Bundessteuer geradezu vorbauen, indem sie die Kantone unter gewissen Bedingungen an den Erträgen partizipieren ließe.“

**Wirtschaftliche Kriegsziele.**

Bei der Beratung des Handels- und Gewerbevereins im preussischen Abgeordnetenhaus wurde es zu einer beachtenswerten Erörterung über die wirtschaftlichen Aufgaben und Pläne nach dem Kriege. Für das Eine oder Andere mag freilich noch gelten, was man von der Haut des Bären sagt, daß man sie nicht tötet, bevor man sie hat. Im übrigen aber darf man doch aus diesen Ausführungen schließen, daß man nicht an eine hermetische Abschließung der beiden Mächtegruppen glaubt. Umso mehr wird es für die Schweiz von Bedeutung sein, der neuen Aufgabe gerüstet entgegenzutreten zu können.

Der fortschrittliche Volksparteiler Des führt aus: England bemühte sich auf Grund der Kontrollierung auch der neutralen Post in Belgien der Geschlossenheit der ganzen Welt zu kommen. Von den Kantonen wurden Milliardenwerte deutschen Eigentums zerstört. Die verantwortlichen Stellen müssen darauf dringen, Entschädigung dafür zu erlangen. Wir haben ein großes Interesse an der Durchführung der Weltwirtschaft nach dem Kriege, um die Pläne der Pariser Wirtschafts-konferenz zu machen.

Abgeordneter Conrad (Lomb.) sagt: Durch Einziehung des Unterseebootskrieges gewonnen wir den Einbruch, daß der Frieden ein gutes Stück näher rückt und daß der englischen Seeherrschaft ein Ende bereitet wird. Alle Kreise, auch die Gewerkschaften, gewinnen die Überzeugung, daß England nicht so sehr militärisch als wirtschaftlich Krieg gegen uns führt.

Bruner (nat-lib.): Hinsichtlich der Zukunft der deutschen Wirtschaftspolitik braucht man nicht pessimistisch zu sein. In den Wettbewerbs Belgien, Frankreich und Englands ist auf ein Jahrzehnt nicht zu denken. Wir müssen aber mit einem starken Wettbewerb Japans und der Vereinigten Staaten rechnen. Wir denken nicht daran, alle eroberten Gebiete zurückzugeben. Wir werden vor allem das Erzgebirge von Bruch, sowie die Strohgebirgsgebiete im Osten behalten.

Handelsminister Endow sagt: Wir müssen dem gesamten Wirtschaftsleben nach dem Krieg wieder aufhelfen, gegen die Schädigungen, die ihm fast durchwegs durch völkerrechtswidrige Maßnahmen Englands zugefügt wurden. Das hauptsächlichste Kriegsziel im Wirtschaftsleben muß bleiben, daß wir unseren Handel und unserer Industrie volle Gleichberechtigung erlangen und eine Weltbegünstigung in dem Sinne erlangen, daß der Deutsche

im Auslande dasselbe Recht auf wirtschaftliche Betätigung hat, das der Angehörige des fremden Staates dort genießt.

Sue (soz.) führt aus: Das deutsche Volk will keine Eroberungen, sondern nur seine Existenz und seine wirtschaftliche Zukunft verteidigen. Wir lehnen eine Expansionspolitik ab und wollen einen dauernden Frieden. Für die Verteidigung des Vaterlandes sind wir bereit, alles Menschensmögliche zu leisten.

### Die Kriegslage

Scheint heute in das Staaken notwendiger Spannung einzutreten. Verantwortlich hierfür kann nicht nur die Erwartung der angekündigten Generaloffensive der Alliierten sein, sondern auch die Erinnerung an die Kriegsergebnisse des Jahres 1916. Nach damals war eine französisch-englische Offensive in Vorbereitung. Die Deutschen kamen ihr zuvor durch ihren Angriff auf Verdun, der den am 22. Februar einsetzte. Der erste Vorstoß erfolgte auf der Front der Düster Condove und Hazans, wo die Deutschen auf 10 Kilometer Breite in die gegnerischen Stellungen einbrachen. Die artilleristische Mäandrierung umfing aber einen Abschnitt von ca. 40 Kilometern, von Malancourt bis Grain.

Ziehen wir nun heute allerdings vor Operationen größter Größe? Die rege Aufklärungsarbeit, die von beiden Seiten auf allen Fronten geleistet wird und das jäh: Ziehen, sich in den Welt wichtiger Beobachtungspunkte zu zeigen, läßt darüber wohl keine Zweifel aufkommen, daß alle Vorbereitungen auf dieses Ziel eingeleitet sind. Eine andere Frage aber ist, ob der Zeitpunkt, den die Heeresleitungen für den Sturm bestimmt haben, schon angebrochen ist. Hier möchten wir doch noch etwas erwähnen und zwar aus Rücksicht auf die Wintergefahr, welche größere Operationen kaum empfehlen dürften.

Vergangenes Jahr haben unermessliche Schuttschichten den Angriff auf Verdun merklich verzögert. Heute dürfte eine Artillerie-vorbereitung bei dem eingetragenen Schneeverfall nicht unüberwindlich Merkte stellen. Die Generalstabs aller Lager werden die bisherigen Erfahrungen nicht unmerklich gelassen haben. Und wenn im Westen 3. 2. unermesslich größere Unternehmungen in Angriff genommen werden, so dürfen die Wintergefahrnisse nicht unbedacht bleiben. Dabei könnte jedoch nicht ausgeschlossen sein, daß der Verbleiber den Gegner durch Angriffe in seinen Vorbereitungen stören will, bevor auf andere Kriegsführungslagen eine größere Aktion durchführbar wird.

### Hungersnot in Griechenland

Rotterdam, 21. Febr. (Woff.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß täglich weitere Menschen in Griechenland aus Mangel an Nahrungsmitteln sterben. So werden 10 Fälle von Hungertod aus Marnauien gemeldet, weitere aus Prevesa, Zanina und anderen Orten. Auch Darmkrankheiten breiten sich aus. Obwohl die Bedingungen des Ultimatus von der griechischen Regierung erfüllt worden sind, wird die Blockade unverändert aufrecht erhalten. Zahlreiche Fischerboote, welche ausfahren, um wenigstens Fische zur Nahrung herbeizubringen, wurden mit der Ladung verfenkt oder von den Engländern beschlagnahmt.

(England kämpft ja für die Unabhängigkeit und Freiheit der kleinen Nationen.)

### Dienstverkehr zwischen Armerkommando und Eisenbahnen.

Der Bundesrat hat am 20. Februar den Dienstverkehr zwischen dem Armeekommando und den schweiz. Eisenbahn- und vom Bundesgesetzlichen Schiffahrtsunternehmen für die Dauer der Mobilmachung folgendermaßen geordnet:

Diese Transportanstalten haben den Leistungen, welche ihnen seitens des Transport-

atholischen Buchhandlung  
ats 130, Freiburg.

gen, S. J.

ige Joseph  
schüler der Kirche  
— geb. Fr. 3.75

ne Wasser“  
Obel der „Magern“  
gehandelt ist im Jahre 188

resslichem Geschmack

ausgesüchtesten Pflanzen, die  
lang erprobten Verhältnissen  
keine Abwärts- und Aufwärts

von Unverdaulichkeit, Magen-  
nung, Sodbrennen, Erstickungen  
mittel gegen epidemische Krank-

ermann, Ghatton und W.  
Bourghiecht und Götzel  
Müh; Schmidt, Apotheker,  
Oberbergengasse; Wier; R.  
Miseroy, Kaufmannsgasse und  
Kühler, in St. N. an-  
Renund; Kobaben, Apotheker  
Kunund; Jambis, Obel  
in, droguerie de la Croix-  
le, Neuenberg.

Hotel de Rome  
lucht einen  
Casserolier  
und einen  
Küchenjungen

Zu verkaufen  
ein starkes Zugpferd  
9 Jahre alt, mäßig, in  
Ant. Brül.  
Bauernlehrer, Büdingen.

Alpenkräuterlauge  
Beste Blutreinigung. Empf.  
sich besonders bei Hautauswüchsen,  
Schwindsucht, Migräne, Infarkten,  
Beschleunigung u. s. w.  
Zu haben in Schachteln à 1 Fr.  
Apotheker-Drogerie S. & P.  
Freiburg.



Dienstes des Armeestabes über den Transport von Truppen, Kriegsmaterial und Verpflegungsmitteln zugehen, unverzüglich Folge zu leisten.

Der Chef des Transportdienstes des Armeestabes verkehrt zu diesem Zwecke ausschließlich mit dem Betriebsdepartement der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen.

Diese letztere Stelle leitet die Weisungen, soweit sie die schweizerischen Bundesbahnen betreffen, auf dem Dienstwege weiter und erläßt dieselben, soweit es sich um private Transportanstalten handelt, direkt oder durch Vermittlung der Kreisdirektionen an die betreffenden Unternehmungen.

Beschwerden betreffend die Handhabung vorstehender Bestimmungen sind unmittelbar an das Eisenbahndepartement zu richten und werden durch den Bundesrat entschieden.

Die Kartoffelbestände in der Schweiz.

Das eidg. statistische Bureau veröffentlicht in den Ergebnissen der vom Bundesrat angeordneten Kartoffel-Bestandsaufnahme und der Erhebung über die Kartoffelanbauflächen von 1916 und 1917. Darnach betrug die Kartoffelbestände am 10. Januar 1917 in der ganzen Schweiz 2,411,650 Zentner.

Von diesem Bestand entfallen auf Speisekartoffeln 1,076,772, wovon 1,006,522 Zentner auf den Eigenbedarf von 1,775,897 Personen beansprucht werden. Es bleiben somit zur Abgabe an Dritte 70,250 Zentner an Speisekartoffeln. Für das Jahr 1916 wurde in der gesamten Schweiz eine Kartoffelanbaufläche von 51,442 Hektaren ermittelt, die voraussichtlich für 1917 auf 60,149 oder um 10,5 % anziehen wird.

Bestandsaufnahme von Industriezucker

Das schweizerische Militärdepartement hat über die Bestände an Industriezucker eine Bestandsaufnahme angeordnet. Industrielle aller Art, welche sich am 25. Februar 1917 morgens im Besitze von Zucker befinden, sind Firmen oder Personen, die für Rechnung von Industriellen Zucker verwahren, sind verpflichtet, diese Vorräte durch eingeschriebenen Brief bis spätestens am 20. Februar abends dem Oberkriegskommissariat zu melden. Dazu sind auch diejenigen Mengen zu zählen, welche seit dem 8. Februar mit Genehmigung des Militärdepartements durch Industrielle für ihren Verbrauch im Ausland gekauft, aber bis zum 25. Februar 1917 noch nicht in die Schweiz eingeführt wurden.

Ein Ozean von Schmutz.

Das Glend des französischen Bauern aus der Kampzone spricht aus einer Zuschrift an die Pariser Zeitung „Le Courrier“ in der es heißt: „Ich hoffe, nach dem Kriege die Scholle wieder zu finden, auf der meine Väter und Vorfäter gelebt und sich für den Einzel genützt hatten. Ich hoffe, durch angestrengte Arbeit den Weinen, die jetzt von der Unterjochung leben, wenigstens wieder auf eigenem Grund und Boden den Lebensunterhalt erringen zu können. Einst besaß ich an die 200 Hektar Ackerland, eine reiche Herde und ein stattliches Anwesen. Jetzt hat mich bei einem der letzten Kämpfe der Zufall in die Gegend meines Gutshofes geführt. Aber ich habe nicht einmal die Stelle wieder erkennen können, wo einst unser Dorf stand. Nichts gibt es da mehr weit und breit. Nicht ein Stein ist auf dem andern geblieben. So weit das Auge reicht, nichts als ein Ozean von Schmutz. Ein Schmutz, der oft mehr als ein Meter Höhe hat, in dem Mensch und Tier über Brust versinken. So furchtbar haben die Kanonen den Boden gepflügt, so gründlich haben die Regengüsse des Herbstes und Winters die Erde durchtränkt, daß sie nun ein einziger Sumpf geworden ist. Die Humusschicht ist für immer dahin, jeder Hohlort ist von Giftspütern, Mörtern und versenktem Gestein durchsetzt. Das Land dort ist nicht mehr zu bebauen. Es wird ein halbes, wenn nicht ein ganzes Jahrhundert dauern, ehe dieser Boden wieder Ertrag liefert. Mein Mann ist so grenzenlos, wie er furchtbarer nicht sein kann. Und in diesem selben Lande, für das meine Söhne und ich Gut und Blut opfereten, können sich andere, die das Verhängnis verdornte, Vermögen erraffen,

werden durch den Krieg zum reichen Mann. Wo bleibt Gerechtigkeit? Und was soll aus mir und den Meinen nach dem Kriege werden, wenn uns niemand eine hilfreiche Hand reicht?“

Der europäische Krieg

Von der Westfront

melden die Engländer am 20. ds.: Unter dem Schutze eines heftigen Bombardements, das unseren Graben völlig zerstörte, gingen gestern abend starke feindliche Abteilungen, unterstützt durch Flammenwerfer, zum Sturm auf einen unserer letzten Posten südlich von Le Transon vor. Wir drangen im Laufe der Nacht föhlich von Armentières und östlich von Ypern in die deutschen Linien ein und richteten schweren Schaden an. Die deutschen Graben wurden tagsüber wirksam konbarbiert bei Sailly-Saillies, La Bassée, Messines und Wirtschack.

Englische Erfolge in Ägypten.

London, 21. Febr. (Savas.) Amstliche Mitteilung aus Ägypten: Die Türken hatten in Kefklog und Bir el Hasana, auf der Sinaihalbinsel, ihre kleinen Posten wieder hergestellt. Wir haben die ganze Gegend besetzt und eine große Menge Getreide und Material erbeutet.

Kriegs- und Friedenspartei in den Unionsstaaten.

Der Spezialberichterstatter des „Matin“ faßt aus New York, daß seit Abbruch der Beziehungen zur Weltbank in Amerika keine Parteien mehr beständen, sondern nur noch Entente- und Verbundfreunde. Der republikanischen Partei seien augenblicklich die feste Zügel Wilsons, dagegen sei die Fühler der demokratischen Partei zur Opposition übergegangen. In dieser Hinsicht werde die stonographische Abstimmung ein merkwürdiges Bild ergeben, jedoch werde Wilson voraussichtlich die Mehrheit haben. Bezüglich der von Wilson vom Kongress ergriffenen Maßnahmen werde außer der Bewahrung der amerikanischen Handelschiffe auch deren Begleitung durch amerikanische Kriegsschiffe, sowie ein neuer Kredit von 3 Milliarden Franken für die Kriegsmarine gefordert werden. Ferner werde wahrscheinlich auch verlangt werden, daß die amerikanischen Häfen den alliierten Kriegsschiffen zur Begleitung amerikanischer Schiffe geöffnet werden. (?)

Arbeitsprogramm des deutschen Reichstages.

Näher dem Etat für das Rechnungsjahr 1917 gingen dem deutschen Reichstag noch folgende Gesetzesentwürfe ein: 1. Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1916, wonach zur Befriedigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 15 Milliarden Mark auf dem Wege des Kredites flüssig gemacht werden dürfen. 2. Ein Gesetzesentwurf, wonach auf Grund des Kriegserwartungsgesetzes zu Gunsten des Reichs ein 20 % Zinsantrag zu der außerordentlichen Kriegsausgabe erhoben werden soll. 3. Ein hiermit in Verbindung stehendes Zinsbegrenzungsgesetz, wonach Einzelpersonen vor Verletzung ihres Aufnahmestandes ins Ausland der Steuerbehörde auf Verlangen für künftige Kriegszwecke Sicherheit zu leisten haben. 4. Ein Gesetzesentwurf für eine weitere Kriegsausgabe der Reichskasse von 100 Millionen Mark. 5. Ein Gesetzesentwurf über den Haushaltsetat für die Schutzgebiete, wonach für diese die Bestimmungen des Etat für 1914 auch 1917 maßgebend bleiben.

Der neue Lebensmittelbittator in Deutschland.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs von Michaelis zum Staatskommissar für Volksernährung ist mit vollem Erfolg worden. Die Wähler begrüßen den neuen Organisator, der sich auf andern Gebieten bereits hervorragend bewährt, mit den besten Hoffnungen, und erwarten namentlich, daß ihm die erforderlichen Kompetenzen mitgegeben worden seien, um allerorts scharf und rasch eingreifen zu können.

Vorzeichen (?)

Wie die „Humanität“ erzählt, hat die Kommandantur der Stadtverwaltung von Hannover „Jedenheimer-Acker“ von Matthias Grünwald und die „Jungfrau im Rosenberg“ von Mariin Schöngauer nach Wänden bringen lassen. Weitere Messenwerke aus dem Museum in Hannover wurden nach dem Innern Deutschlands verbracht. Aus diesen Maßnahmen wird geschlossen, daß große militärische Ereignisse bevorstehen.

Chamberlain erklärte gegenüber Mitglie dern des Reichstages: Wir nähern uns rasch dem einschneidenden Augenblick des Krieges. Wir glauben, daß wir ihn noch in diesem Sommer beendigen können, vorausgesetzt, daß wir alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen. Zum Schluß verlangte Chamberlain die Schließung des Reichstages während eines Tages oder eines Nachmittages in der Woche.

Die Bedrückung Griechenlands.

Die griechische Presse veröffentlichte am 20. ds. folgende Mitteilung: Der französische Gesandte begab sich am Nachmittag zum Ministerpräsidenten. Guillemin lenkte in sehr enthusiastischer Weise die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten Lambros auf die unheilvollen Folgen einerseits des fortgesetzten Feldzuges heftiger und verletzender Angriffe gewisser Mächte gegen die Entente und besonders gegen Frankreich, andererseits der unvollständigen Erfüllung der vom Ultimatum der Entente formulierten und von der hellenischen Regierung angenommenen Bedingungen. Da ferner ein ähnlicher Schritt bei der griechischen Regierung durch den englischen Gesandten unternommen wurde, ließ das Pressebureau eine offizielle Note erscheinen, die besagt, die gestrige Unterredung zwischen Sir Elliot und dem Ministerpräsidenten sei eine Fortsetzung des von Guillemin unternommenen Schrittes, der auch vom Grafen Seldari und Sir J. Demidow fortgesetzt werden würde. Dieser Schritt wünscht die Aufmerksamkeit der Regierung auf die unvollständige Erfüllung der Bedingungen des Ultimatum nach Ansicht der Alliierten und im Einklang mit der Mitteilung des französischen Gesandten zu lenken.

Um die Aufrichtung Polens.

Dem „Glas Stolicz“ zufolge haben die in Sofia ansässigen russischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität in einer Eingabe an die bulgarische Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie auf die russische Staatsbürgerschaft Verzicht leisten, worauf ihnen amtliche Dokumente überreicht wurden, in denen sie als Bürger des Königreiches Polen anerkannt werden.

Den in Bulgarien internierten russischen Kriegsgefangenen polnischer Nationalität wird demnach die Bewilligung zur Heimkehr erteilt werden. Der Staatsrat des Königreiches Polen ist von der bevorstehenden Rückbeförderung der nach Kongresspolen zurückgeführten Gefangenen bereits in Kenntnis gesetzt worden.

Vorbereitungen der Vereinigten Staaten.

Staatssekretär Lansing hat die Gerichtskommission des Senates erucht, das Gesetz, welches den Präsidenten zur Anwendung der bewaffneten Gewalt ermächtigt, rasch zu erlassen. Der Senat genehmigte mit 60 gegen 10 Stimmen den Gesetzesentwurf betreffend das Espionagespionieren. Es sind darin hohe Strafen vorgesehen.

Die Sicherheitspolizei verhaftete 2 Individuen wegen Uebertretung des Gesetzes, welches jede Unternehmung militärischen Charakters gegen fremde Staaten untersagt. Es handelt sich um die Errichtung eines Spionagedienstes in England, der seine Dokumente teilweise nach Amerika sandte, von wo aus sie nach Deutschland weiter geleitet wurden.

Der „Times“ wird aus New York gemeldet: Roosevelt ist mit der Aushebung eines Expeditionskorps beschäftigt, das in Stärke von 200,000 Mann nach Europa geschickt und im Falle eines Krieges gegen Deutschland unter die militärische Leitung der Entente gestellt werden soll.

Für die deutsche Schifffahrt.

Wie verlautet, wird die Gesamtsumme, welche den deutschen Schifffahrtsgesellschaften zum Zwecke des sofortigen Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte vom Reich als verzinsliches Darlehen zur Verfügung gestellt werden soll, eine Milliarde Mark betragen.

Die Siegesernte.

Elementar, Meins und Laubet richten durch Vermittlung des Ackerbauministeriums an alle französischen Landwirte einen Aufruf, überall Getreide anzupflanzen, da die Frühlisernte von 1917 die Ernte des Sieges sein werde.

Ungelegene Anfragen.

Am englischen Unterhause beantwortete Bonar Law verschiedene Anfragen über das von Feldmarschall Douglas Haig mehreren französischen Journalisten gewährte Interview. Die Artikel seien zuerst dem englischen Hauptquartier unterbreitet worden, jedoch dem General von seinen Untergebenen nicht zur Kenntnis gebracht worden. Das Kabinett erhielt erst Kenntnis von dem Interview, als es in der Presse erschien. Wilson befragte sich, daß Bonar Law nicht auf die an ihn gestellte Frage antwortete. Er fragt an, ob die Regierung bereit sei, eine authentische Kopie des Interviews zu veröffentlichen. Bonar Law antwortet, es seien 2 oder 3 Interviews gewesen. Er halte es für unnütz, hierüber eine Diskussion zu eröffnen und den englischen Oberkommandanten in Diskussion zu ziehen.

Lebensmittelknappheit in England.

Der kontrollierte für das Ernährungswesen Englands verbietet die Herstellung von Malz für die Bierbrauerei, sowie von Gersten und Gerste und anderen Getreidearten. Der kontrollierte behält sich das Recht der Erteilung von besonderen Bewilligungen vor.

Der neue Landesverteidigungsminister Ungarns.

Der Kaiser beorderte am 20. ds. den neuernannten ungarischen Landesverteidigungsminister, Feldmarschall Alexander Tzuma.

Rundgebung für Frankreich.

Chef de Kanton und Dr. Zanone haben im Namen der syrischen und Libanon-Kolonie in Paris an Briand eine Adresse gerichtet, in welcher ihre Abhängigkeit für Frankreich ausgedrückt wird und in der sie ihre Hoffnung äußern für eine baldige Befreiung der von den Türken verfolgten Völkern. Diese beiden Erklärungen der Ententemächte in ihrer Note an Präsident Wilson.

In Ägypten

wurde ein englisches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen und der Pilot gefangen genommen.

Versehene Meldungen.

Die Agentur Stefani erinnert, daß der Termin für die nationale Anleihe sich bis zum 10. März erstreckt.

Mailänder Blätter berichten ausführlich von einer großen Demonstrationsversammlung der Mailänder Arbeiterklasse vor dem Theater, die sich gegen die belgischen Deportationen richtete.

Vandervelde empfing den Besuch des Belgischen und des Vizepräsidenten, der Minister Anomni und Comandini, des Bürgermeisters Cadava und anderer Persönlichkeiten und dankte ihnen für ihre Sympathiebekundung gegenüber Belgien.

Pariser Blätter zufolge ist der französische Fliegerpilot Hauße, der in sechs Tagen vier feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht hatte, kürzlich gefallen.

† Jakob Meyer, Redaktor.

In St. Gallen starb in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch im Alter von 73 Jahren, Jakob Meyer, seit ca. 25 Jahren Redaktor an der „Südwestschweiz“. Noch am Dienstag hatte er seine gewohnte Redaktionsarbeit verrichtet.

Schweiz

Der Schweizer Gesandte bei Kaiser Karl Der Kaiser empfing am 20. ds. nachmittags in der Hofburg den schweizerischen Gesandten Dr. Boercoat in Klagenfurt, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Arbeit der Bundesbahnen.

Die S. V. B. beförderten im verflochtenen Monat Januar insgesamt 7,466,000 Personen und 1,247,000 Gütertonnen gegenwärtig 6,842,108 bzw. 1,096,054 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporteinnahmen im Monat Januar betragen Fr. 14,812,000 oder 1,879,333 Franken mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 15,302,000 Fr. oder 1,919,048 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 11,054,000 Franken gegenüber 10,409,287 im Vorjahre. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt Fr. 4,248,000 oder 1,274,336 Fr. mehr als im Monat Januar des Vorjahres.

Die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Dank umsichtigen Maßnahmen des schweizerischen Veterinärdepartements sind alle Fälle von Maul- und Klauenseuche, welche in letzter Zeit noch vereinzelt aufgetreten (zumeist infolge Einschleppung aus Italien) getilgt worden. Das neueste amtliche Bulletin meldet die Seuche als erloschen.

Schwere Unfälle

Verbrannt. In einem unbewachten Moment kam in Oberring ein 2 Jahre altes Mädchen dem Feuer des Kochherdes zu nahe. Dessen Kleider zünden Feuer und bevor Hilfe zur Stelle war, hatte sich das Kind derart verbrannt, daß es kurze Zeit darauf an den ersten Brandwunden starb.

Leichenfund. Dienstag morgen fand man in ihrer Wohnung in Gully den schon in Verwesung übergegangenem Leichnam der 60-jährigen Frau Julie Williquet, deren Nachbarn vermuteten, sie befände sich im Spital. Es ist noch ungewiß, ob der Tod auf natürliche Weise oder gewaltsam erfolgte.

Beiteres

Abgeführt. Die Soldaten unterhalten sich von ihren Zübeln, und einer von ihnen prokt in einer Weise, daß auch die sonst recht gutmütigen Kameraden, die sich nachher wieder sich ansahen, zu berichten, was er sich alles daheim zu leisten pflegt, sagt ein Kamerad, dem es so arg wird: „Na, weest du, du hättest doch auch lieber zur Artillerie gehen können!“ „Warum denn?“ meinte der Brauhäus. „Na, weil du da immer auf Brotkrumen sitzen kannst; da gehörst auch hin.“

Kanton Fre

Zur Lebensmittelwert

Die kantonale Landesratsversammlung hat die Abgabe von Monopolen für die Lebensmittelwert...

In Ägypten

wurde ein englisches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen und der Pilot gefangen genommen.

Versehene Meldungen.

Die Agentur Stefani erinnert, daß der Termin für die nationale Anleihe sich bis zum 10. März erstreckt.

Mailänder Blätter berichten ausführlich von einer großen Demonstrationsversammlung der Mailänder Arbeiterklasse vor dem Theater, die sich gegen die belgischen Deportationen richtete.

† Jakob Meyer, Redaktor.

In St. Gallen starb in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch im Alter von 73 Jahren, Jakob Meyer, seit ca. 25 Jahren Redaktor an der „Südwestschweiz“.

Schweiz

Der Schweizer Gesandte bei Kaiser Karl Der Kaiser empfing am 20. ds. nachmittags in der Hofburg den schweizerischen Gesandten Dr. Boercoat in Klagenfurt, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Arbeit der Bundesbahnen.

Die S. V. B. beförderten im verflochtenen Monat Januar insgesamt 7,466,000 Personen und 1,247,000 Gütertonnen gegenwärtig 6,842,108 bzw. 1,096,054 im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Dank umsichtigen Maßnahmen des schweizerischen Veterinärdepartements sind alle Fälle von Maul- und Klauenseuche, welche in letzter Zeit noch vereinzelt aufgetreten (zumeist infolge Einschleppung aus Italien) getilgt worden.

Schwere Unfälle

Verbrannt. In einem unbewachten Moment kam in Oberring ein 2 Jahre altes Mädchen dem Feuer des Kochherdes zu nahe. Dessen Kleider zünden Feuer und bevor Hilfe zur Stelle war, hatte sich das Kind derart verbrannt, daß es kurze Zeit darauf an den ersten Brandwunden starb.

Leichenfund.

Dienstag morgen fand man in ihrer Wohnung in Gully den schon in Verwesung übergegangenem Leichnam der 60-jährigen Frau Julie Williquet, deren Nachbarn vermuteten, sie befände sich im Spital. Es ist noch ungewiß, ob der Tod auf natürliche Weise oder gewaltsam erfolgte.

Beiteres

Abgeführt. Die Soldaten unterhalten sich von ihren Zübeln, und einer von ihnen prokt in einer Weise, daß auch die sonst recht gutmütigen Kameraden, die sich nachher wieder sich ansahen, zu berichten, was er sich alles daheim zu leisten pflegt, sagt ein Kamerad, dem es so arg wird: „Na, weest du, du hättest doch auch lieber zur Artillerie gehen können!“ „Warum denn?“ meinte der Brauhäus. „Na, weil du da immer auf Brotkrumen sitzen kannst; da gehörst auch hin.“



des Verteidigungsministers Ungarns.

idigte am 20. ds. den neuen Landesverteidigungsminister Alexander Z...

ung für Frankreich.

und Dr. Zanne haben im Libanon-Kontingente eine Reise gerichtet, in der sie ihre Hoffnungen auf die baldige Befreiung der von den Kämpfern genutzten Entente-Mächte in ihrer...

n Ägypten

ches Flugzeug zum Niederkommen und der Pilot gefangen ge...

ene Meldungen.

tefani erinnert, daß der Territoriale Maleich sich bis zum...

ätter berichten ausführlich die Demonstrationsversammlung der belgischen Deportationen...

mpfung den Besuch des Präsidialpräsidenten, der Ministerpräsidenten, des Bürgermeisters anderer Persönlichkeiten und ihre Sympathiebekundung...

n zufolge ist der französische, der in sechs Tagen der Tage zum Abflug gebracht...

Meyer, Redaktor.

starb in der Nacht vom Mittwoch, im Alter von 70 Jahren, seit ca. 25 Jahren Redakteur der „Freiburger Nachrichten“.

chweiz

Seandte bei Kaiser Karl VIII am 20. ds. nachmittags in schweizerischen Gesandten...

ndesbahnen.

bevorzugen im verflochtenen Netz 7466,000 Personen...

blanzenfische erloschen.

in Maßnahmen des Schutzes sämtliche sind alle Fälle von...

ere Unfälle

in einem unbewachten Moment ein 2 Jahre altes Kind...

eileres

Soldaten unterhalten sich in der Kaserne, und einer von ihnen...

Die größte Galerei.

Freiburg seit der Eröffnung des städtischen Museums am Montag jeder Woche...

Generalarm.

am Dienstag abend brach in einer Lokalität des Pensionates St. Ludwig in der...

Ministerwechsel in Ungarn.

Budapest, 21. Febr. (W. R. B.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das...

Kanton Freiburg

Zur Lebensmittelverteilung.

Die kantonale Ausführungskommission zum Bundesratsbeschluss vom 2. ds. über die Abgabe von Monopolarwaren durch die Kantone...

Der U-Boottkrieg im Ausbruch

Der U-Boottkrieg im Ausbruch des deutschen Reichstages.

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich.

Frankenfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 22. Febr. (Wolff.) Amtlicher Seeberichts.

Italienische Front.

Italienische amtliche Meldung. Rom, 21. Febr. Kriegsbulletin Nr. 633 vom 21. Februar, 4 Uhr nachmittags.

Österreichische Front.

Österreichische amtliche Meldung. Wien, 21. Febr. (W. R. B.) Amtlich wird bekanntbart.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich.

Berufene Dampfer.

Paris, 21. Febr. (Havas.) Amtlich. Rüste der versenkten Schiffe: Am 16. Februar.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Am Dienstag wird voraussichtlich der Reichskanzler im Reichstag über die politische Lage sprechen.

Ministerwechsel in Ungarn.

Budapest, 21. Febr. (W. R. B.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das...

Die Preise waren stationär. Fette Käse...

Tramverkehr. (Mitg.) Infolge von Arbeiten an der elektrischen Zuleitung für die Tramabahn der...

Neueste Meldungen

Der U-Boottkrieg im Ausbruch

Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Der Hauptausbruch des deutschen Reichstages...

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Trübes Wetter...

Frankenfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 22. Febr. (Wolff.) Amtlicher Seeberichts.

Italienische Front.

Italienische amtliche Meldung. Rom, 21. Febr. (Havas.) Amtliche Mitteilung...

Österreichische Front.

Österreichische amtliche Meldung. Wien, 21. Febr. (W. R. B.) Amtlich wird bekanntbart.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich.

Berufene Dampfer.

Paris, 21. Febr. (Havas.) Amtlich. Rüste der versenkten Schiffe: Am 16. Februar.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Am Dienstag wird voraussichtlich der Reichskanzler im Reichstag über die politische Lage sprechen.

Ministerwechsel in Ungarn.

Budapest, 21. Febr. (W. R. B.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das...

Stadt, steht sich die Tramabahn...

Männerchor. Heute Abend, 8 1/2 Uhr, Uebung.

Neueste Meldungen

Der U-Boottkrieg im Ausbruch

Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Der Hauptausbruch des deutschen Reichstages...

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Trübes Wetter...

Frankenfront.

Deutsche amtliche Meldungen. Berlin, 22. Febr. (Wolff.) Amtlicher Seeberichts.

Italienische Front.

Italienische amtliche Meldung. Rom, 21. Febr. (Havas.) Amtliche Mitteilung...

Österreichische Front.

Österreichische amtliche Meldung. Wien, 21. Febr. (W. R. B.) Amtlich wird bekanntbart.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Amtlich.

Berufene Dampfer.

Paris, 21. Febr. (Havas.) Amtlich. Rüste der versenkten Schiffe: Am 16. Februar.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Berlin, 21. Febr. (Wolff.) Am Dienstag wird voraussichtlich der Reichskanzler im Reichstag über die politische Lage sprechen.

Ministerwechsel in Ungarn.

Budapest, 21. Febr. (W. R. B.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das...

Fremde Geschosse auf Schweizergebiet.

Bern, 21. Febr. Am 20. Februar, nach 12 Uhr mittags, schlugen während der Beschussung eines Hart an der Schweizergrenze...

Mitgeteilt von der S. S. S.

Bei Erörterungen in der Besse werden oft Maßnahmen der S. S. S. und der S. S. S. zu Grunde liegende Zustände in falscher oder ungenauer Weise wiedergegeben.

Erdbeben.

Zürich, 21. Febr. Schweizerischer Erdbebenbericht. Am 20. Februar abends 8 Uhr 41 wurde von den Stationen Zürich und Olten...

Gefährlicher Heimweg.

Nier, 21. Febr. Der 20 Jahre alte Albert Meier von Nier ging am Samstag abend in Geschäften nach Nier und kehrte nicht mehr zurück.

Lebensmitteldiebstahl.

Z. G. Gallen, 21. Febr. Der Urheber des kürzlich gemeldeten, in einem hiesigen Lebensmittelgeschäft ausgeführten Diebstahls...

Erdrückt.

Winterthur, 21. Febr. Ein 23-jähriger Anrecht wurde beim Holzführen auf dem Gibberg von einem russischen Wagen auf der Straße zu Tode erdrückt.

Empfehlenswerte Schriften

Dr. H. Scheinwiler, Biarrer in St. Cmar, St. Gallen: Der katholische Mann in der modernen Welt. Ein Gebetsbuch zum 500-jährigen Geburtsstag des seligen Friedensstifters Nikolaus von der Flüe.

Zur preussischen Abgeordnetenhaus

Lamen gestern die Kriegsziele zur Sprache. Vertreter des Zentrums und der National-liberalen forderten von der Regierung eine andere Sprache als von dem deutschen Friedensangebot.

Vor deutsch-amerikanischem Krieg?

Paris, 21. Febr. (Havas.) Dem „Paris Journal“ wird aus New York gemeldet: Ein hier eingetroffenes drahtloses Telegramm besagt, daß Deutschland die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe als feindselig...

Griechenland in der Zwangsjacke.

Mailand, 21. Febr. Der „Secolo“ erfährt aus Athen: Die griechische Zeitung „Neo Hakti“ schreibt, daß die Note der Gesandten der drei Großmächte die Lage ernsther gestaltet. Die anderen Mächte behaupten dagegen, daß dadurch die Wiederherstellung der früheren Beziehungen zwischen der Athener Regierung und der Entente angebahnt werde...

Mit heute

erfolgt die Verendung der „Freiburger Nachrichten“ zum ersten Mal nach dem neuen Fahrplan. Nichts ist unversucht geblieben, um die verehrten Abonnenten möglichst gut zu bedienen.

Der Hafen von Plymouth.

London, 21. Febr. (Havas.) Die „Gazette“ meldet, daß allen Schiffen mit Ausnahme der britischen und alliierten, bis auf weiteres verboten wird, in den Hafen von Plymouth einzufahren.

Ernennung

Wien, 21. Febr. (Wolff.) Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser ernannte den Kontradmarschall Rudolf Koller zum Stellvertreter des Chefs des Kriegsministeriums (Marschall).

Verantwortliche Redaktion: Josef Paudhard. Pfarrer Künzle's Gesundheits-Kaffee-Ertrag „Virgo complet“



**Die Mutter wacht**  
Von Erich Freisen.

Und das Tier läßt es sich komisch gefallen und reißt den Kopf an Mirjams Schulter. „Bei Allah - ein gutes Zeichen!“ ruft es erheitert von der Herde her auf arabisch: „Komm her zu mir, Herrin!“

Mit der Kabe auf dem Arm tritt Mirjam näher.

Ein verrungertes, pergamentartiges Gesicht mit halb bloßem, halb verschmittem Ausdruck starrt ihr aus brennenden schwarzen Augen entgegen.

Und auch in diesen Augen derselbe eigenartige Ausdruck, den Mirjam bisher im ganzen Hause wahrgenommen, sobald sie sich auf ihre Person richteten.

„Du bist also die Tochter des armen Mr. Douglas?“ ruft die Alte Mirjam entgegen. „Siehst ganz vernünftig aus, nicht als ob...“

Ein energischer Wurf Mirjams läßt sie innehalten. „Aber ich kenne sie etwas Unverständliches in sich hinein.“

Dann fragt sie lechzend, mit demselben durchdringenden, teilnehmenden Blick:

„Bleibst Du lange in diesem Hause, Herrin?“

„Ich weiß noch nicht...“ erwidert Mirjam besonnen.

„So, so!... Du scheinst gut zu sein... meine Kabe hält zu Dir.“ murmelt die Alte eintönig. „D, die ist Mir! Die weiß gleich, ob jemand schlecht ist oder gut!“

Mirjam läßt die Kabe zur Erde nieder. Dabei bemerkt sie, daß sie hinkt.

„Oh, das arme Tier!“ ruft sie bedauernd. „Es hat ein lahmes Bein!“

„Doch sofort berant sie ihre Worte.“

In den veranzelten Zügen der Alten ist eine grauenvolle Veränderung vor sich gegangen. Bild stieren die Augen ins Leere, die dünnen Lippen sind verzerrt. Das ganze Gesicht wie eine Allegorie des Hasses.

„Du Schurke!“ brüllt sie, die dicke Faust haltend. „Du Schurke! Ein armes Tier zu quälen, bloß weil es Deinen Herzen Freude macht! Dummheit! Du verflucht, Du...“

„W!“ macht Mirjam Gedächtnis, mit einem Blick auf Mirjam, die mit erschrockenen Augen die wütende Alte anstarrt.

„Wer hier im Hause könnte ein armes Tier quälen?“ sucht sie zu beruhigen.

„Wer? Wer?“ kreischt die Alte. „Oh, Herrin, Du weicht ja nicht...“

Und jählich brüllt sie das leise murmelnde Tier an ihre eingesenkte Brust.

„Geh Mirjam etwas erschrecken kann - erlösen draußen auf dem Gang kräftige Männerschritte.“

Mahomed Assad geht vorbei, ohne Mirjam zu bemerken.

Mit hastigen Schritten flücht die Alte ihm nach.

Die Kabe aber springt unter wütendem Jauchzen von ihrem Schoß, direkt auf Mahomed Assad zu. Ihre Augen strömen Flammen.

Erschrocken prallt der Beduine zurück.

„Weg mit dem Vieh!“ brüllt er. „Oder ich mach ihn nächstens ganz den Gazans! Verlaß Dich drauf, alte Heze!“

Schon hat Hassan die Kabe, die am ganzen Leibe zittert, wieder im Arm.

„Halt dich!“ kreischt die Mahomed Assad nach. „Noch einmal vergriffe Dich an meinem Viehling, und die alte Hassan geht zum Gericht!“ Wahaha, sie weiß so manches, was lieber im Dunkeln bleibt...“

„Hil, Hassan!“ flüstert aufs neue Mirjam, deren Gesicht gelblich geworden ist vor Furcht. „Kommen Sie, Mirjam! Mirjam! Die Alte ist nicht recht geistig im Kopf.“

Und ohne Mirjam Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, führt sie sie hinweg.

Zu der Nacht wendet in Mirjams Traum alles durcheinander:

Ein weiches Frauenantlitz mit blauen Lippen und bewingenden Augen, dem plötzlich die Maske herunterfällt, um eine grinsende Fratze zu enthüllen... Der starke Körper des Vaters, der vom Totenbett aufliegt und die Hand drohend gegen die Fratze erhebt... eine große schwarze Kabe, die Mahomed Assads angestarrtes Gesicht zerfleischt... eine habersüchtige Stimme, die wütend das schen freischt: „Noch einmal vergriffe Dich an meinem Viehling, und die alte Hassan geht zum Gericht...“ ein blonder Mann, der Mirjam vor den Klauen eines heranschwebenden schwarzen Mauthvogels rettet und sie auf seinen kräftigen Armen über einen dünnen Pfahnen trägt... ein bleiches, marines Frauenantlitz, dem zum ersten Male die blaue Maske fehlt, so daß Mirjam in ein Paar dunkelbraune schwarze Augen blickt, die ihr belagert erscheinen, so bekümmert...

Zu ihrem Schrecken über den im Dämmerlicht über Kopf Madame St. Claire vor ihrem ärmlichen Lager auf den Knien und sich zu ihrem Gott, daß er ihr helfen möge bei der schweren Aufgabe, die sie sich gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

**Freie**

Abonnementpreise

12 Monate 12.00  
6 Monate 6.00  
3 Monate 3.00

Redaktion: Perlesstraße 38.

**Wie wenn es kein Welt**

Wie die Töchter-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung...

**Codesanzeige**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn

**Joseph Miller**  
von der Gomma

nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, im Alter von 17 Jahren, ins bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 23. Februar 1917, morgens halb zehn Uhr, in der Pfarrkirche in Rechthalten statt.

Gomma, St. Ulrich, 20. Februar 1917.

Familie Miller.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung.

**R. I. P.**

**Freiburger Staatsbank**  
Bilanz per 31. Januar 1917

Aktiven	Passiven
Kassa inkl. Guthaben bei der Nationalbank und Postkassa Fr. 479,282 88	Dotationskapital Fr. 80,000,000 --
Banken u. Korrespondenzen Schweizer Wechsel " 15,789,024 55	Reservefonds " 1,450,000 --
Darlehen an Gemeindefonds und Korporationen " 12,512,845 88	Spezial-Reservefonds " 100,000 --
Ronto-Korrent-Debitoren " 54,479,129 61	Banken u. Korrespondenzen " 4,932,782 88
Spezial-Anlagen " 15,839,281 69	Konto-Korrent-Kreditoren " 6,049,914 39
Effekten " 5,846,779 40	Wechsel und Annahmen " 10,100 --
Soupons " 821,827 85	Spezial-Einlagen " 8,808,887 20
Immobilien, nicht zum eigenen Gebrauch bestimmt " 996,843 63	Dispositionen, Kassaheine inkl. feste Anleihen " 41,849,688 64
Rabatten und Immobilien " 1,001,878 80	Verloren u. Wohlhabend. Lasse für die Baanten " 61,788 --
Gesellschafts-Konten " 2,655,489 80	Gesellschaftskonten " 2,783,206 12
<b>Total Fr. 85,628,199 70</b>	<b>Total Fr. 85,628,199 70</b>

Freiburg, den 16. Februar 1917.

**Die Direktion,**

**Gesucht**  
ein 16-18 jähriger, treuer **Bursche**  
auf 1. März. Persönliche Anmeldung. **L. Freis, Cleeber, Corbach.**

**Zu verkaufen**  
ein starkes Zugpferd 9 Jahre alt, vollständig, bei **Hut. Braun, Bauunternehmer, Dillingen.**  
Wer ist Verkäufer eines schönen **Bauerngutes** m. od. ohne Fahrhabe Df nur u. Eigentümer unter 50% an **Publicitas K. G. Bern.**

**Gesucht**  
ein kräftiges **Mädchen**  
das Kochen kann und die übrigen Hausarbeiten versteht. 864 Persönliche Anmeldung bei **Madame Giffrecht, Charcuterie, Freiburg.**

**Gesucht**  
jüngere, solide, zuverlässige **Karrer**  
zu 2 Pferden. Eintritt sofort bei **Louis Andrey, Milch, Taiberg. 861**

**Tapeten**  
enorme Auswahl, sehr billig, bei **H. Bopp, Möbelhandlung, Freiburg, Schillinggasse Nr. 8.**

**Bilder & Spiegel**  
zu vorteilhaftesten Preisen!  
**Einrahmungen**  
Grosses Lager in Bilderstücken bei **F. BOPP, Möbelhandlung, Schützengasse 8, Freiburg.**

**Monat des hl. Josef**

Der Monat des hl. Josef. Betrachtungen und Tugendübungen auf jeden Tag im Monat März, mit 33 Illustr. 0.15

Neuntägige Andacht zu Ehren des hl. Josef, nebst Psalmen und Ablassgebeten. 0.15

Zu haben in der Kath. Buchhandlung St. Nikolausplatz 130, Freiburg.

**SALLE DE LA GRENETTE**

Vendredi soir 23 février 1917, à 8 heures

**Conférence publique**  
st gratuite  
avec projections  
donné sous les auspices de la Société cantonale friburgeoise d'horticulture par **H. Correvon, professeur, Genève**

**Le jardin naturel et pittoresque**

Bad- & Obst-Dörren, **ERLBACH, mechanische, Freiburg**  
Beauregard 13, hinter dem Bahnhof.

**PARADIES - WASSER**  
gibt der Haut eine natürliche Frische. 200

**Verkehrsschule St. Gallen**  
Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.  
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der schweiz. Bundesbahnen.  
Beginn der Kurse: 23. April, morgens 8 Uhr.  
Programm auf Verlangen.

**Wer sparen will**  
deckt seinen Bedarf in soliden, gediegenen Damen- und Herren-Kleiderstoffen, Strumpfwolle, Decken, zu Fabrikpreisen bei der **TUCHFABRIK Aebi & Zinsli SENNWALD** (Kanton St. Gallen)  
Bei Einsendung von allen Wollwachen reduzierte Preise. Aufnahme von **Nehtwolle**. Direkter Verkauf an Private. Muster franco.  
Goldene Kollektiv-Medaille Landesausstellung 1914.

**Das „Grüne Wasser“**  
Die Eisfriesen-Extrakte der „Wagern“ bereitet in der Abtei selbst, die gegründet ist im Jahre 1269, ein **Ellixir von vortrefflichem Geschmack**  
aufbereitet aus den ausgefeiltesten Pflanzen, die nach wohlüberlegten und lang erprobten Verfahren miteinander gemischt sind (keine Alkohole und schädliche Pflanzen).  
Unübertrefflich in Fällen von Unverdaulichkeit, Magenbeschwerden, schwerer Verdauung, Kolik, Erkältungen usw.  
Bestimmtes Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten und gegen Influenza.  
Zu haben bei **H. Eigenmann, Chatton und Cie., Gabelstrasse; Lapp; Wagners; Göttsch; Gony; Effeb; Müller; Mühl; Schmidt; Apotheker; Gumbel; Gumbel; Fr. Gumbel, Chorherrengasse; Aher; Konsumverein, Alpenstrasse; Wühler, Baujannegasse und Wauvegasse; Büllet, Apotheker, in St. Blasien am See; Strebel, Gwin, Apotheker in Boll; Stobaber, Apotheker; Leonhard, Apotheke in Remund; Jambé, Chatel-St. Denis; Leclerc et Garin, droguerie de la Croix-d'Or. Gunt; Pharmacie de l'Orangerie, Neuenburg. 830**

**Für die hl. Fastenzeit**  
**Das Leiden unseres Herrn**  
Betrachtungspunkte, von P. Weibel, S. J., gebunden 3 Fr. 50.

**Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi**  
nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich  
Illustriert und schön eingebunden zum Preise von 2 Fr. 50

**Kreuzwegandacht** für Kinder, von J. Chr. Zober, broschiert 0.15

**Kreuzwegbüchlein** für Jünglinge, von Walbert Kraner, broschiert 0.25

**Der königliche Weg des heiligen Kreuzes**  
ein Kreuzwegbüchlein für die lieben Kommunionkinder, von Dr. Gapp. Preis 0.25 Cst.

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung **St. Nikolausplatz 130, Freiburg.**

**ERLBACH**, mechanische, Freiburg  
Beauregard 13, hinter dem Bahnhof.

**A. Anderegg** Holzhandlung **Rami-berg**

**CALORIE**  
ZENTRALHEIZUNG  
FREIBURG: Altbrunnengasse 21A  
Telephon 1.44

**Die Sparkasse**  
der **Stadt Freiburg**  
ladet ihre Einleger ein, ihre auf 30. Juni 1916 nicht visierten Sparhefte ohne Verzug vorzulegen.  
Einlagen bis Fr. 1200 sind von jeder Steuer frei.  
Gegenwärtiger Zinssfuß 4 1/2 %

Wie die Töchter-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung...

Wie wenn es kein Welt

Wie die Töchter-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung... und auch die Kaiser-Regierung...